

*Mose sprach zum HERRN: Warum gehst du so übel um mit deinem Diener, und warum finde ich keine Gnade in deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst? Ich allein kann dieses ganze Volk nicht tragen, denn es ist zu schwer für mich.*

*Da sprach der HERR zu Mose: Versammle mir siebzig Männer von den Ältesten Israels, von denen du weißt, dass sie die Ältesten des Volks und seine Aufseher sind, und nimm sie mit zum Zelt der Begegnung, und sie sollen sich mit dir hinstellen. Dann werde ich herabkommen und dort mit dir reden und von dem Geist, der auf dir ruht, nehmen und auf sie legen, und sie sollen mit dir die Last des Volks tragen, so musst du sie nicht mehr allein tragen.*

*Da ging Mose hinaus und sprach zum Volk die Worte des HERRN. Dann versammelte er siebzig Männer von den Ältesten des Volks und stellte sie rings um das Zelt. Der HERR aber fuhr in der Wolke herab und sprach zu ihm, und er nahm von dem Geist, der auf ihm ruhte, und legte ihn auf die siebzig Männer, die Ältesten. Und als der Geist sich auf ihnen niederließ, redeten sie eine Zeit lang wie Propheten.*

*4. Buch Mose (Numeri) 11, 11ff (Zürcher Bibel)*

Mose fühlt sich allein, alleingelassen von Gott, der ihm diesen Auftrag gegeben hat und diese Last auferlegt.

Gott nimmt Mose mit seiner Klage ernst und schafft pragmatisch Abhilfe. Er öffnet ihm die Augen für die Menschen, die um ihn sind und deren Fähigkeiten er bisher noch nicht entdeckt hat. Mose soll wahrnehmen, dass da Menschen mit ihm unterwegs sind, mit denen er Leitungsverantwortung teilen kann, weil sie mit Talenten begabt sind wie er selbst. Haben wir die schon entdeckt, die Mitverantwortung tragen?

Die Geistverleihung am Zelt der Begegnung erfasst 70 Älteste. Doch hüten wir uns, daraus den Schluss zu ziehen, sein Geist wäre nur für Älteste oder nur für Männer bestimmt. Freilich hat es Jahrzehnte gebraucht, bis die Evangelischen Kirchen anerkannt haben, dass Männer und Frauen hier gleichberechtigt und gleichbegabt sind.

Das Pfingstfest erinnert daran, dass Gott seinen Geist der ersten Gemeinde gab und schon in der Pfingstpredigt des Petrus kann man lernen, dass Gottes Geist Söhne und Töchter, Jünglinge und Alte, Knechte und Mägde erfasst.

Rechnen wir damit, dass Gott seinen Geist gibt, damit niemand an seinen Lasten zerbricht?